

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Die Politik des Aristoteles**

**Aristoteles**

**Breslau, 1802**

Viertes Buch.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-8248**

**Viertes Buch.**

S. 298. Cretrien und Chalcis lagen beyde in Eubda. Von der Reiterrey des ersten zeugt Plutarch in seinem Buch von der Liebe, Volum. IX p. 47. Ed. Reisk. Die Magneter am Mäander sollen eine Colonie aus Thessalien gewesen seyn, wo bekantlich die besten Reiter waren.

S. 302. Aethiopien. Dieses erzählt Herodot im 20sten Abschnitt des 3ten Buchs. Doch fand dieses nur dann statt, wenn die königliche Familie ausgestorben war. Stob. Serm. 4.

Ebend. Schönheit. Dieses sagt Strabo von den in den Gebirgen wohnenden Mediern, im 6ten Buch, S. 798.

Ebend. Apollonien in Illyrien. Nach Strabo, B. VII, S. 486, 60 Stadien von Ionischen Meerbusen oder dem Adriatischen Mee-

re entfernt. Es soll eine Colonie der Corcyräer und Corinthier gewesen seyn.

Thera, eine Insel, nördlich über Creta. Sie wurde von dem Thera, einem Nachkommen des Oedipus, bevölkert, welcher eine Colonie aus Sparta dahin führte. Einige Minyer, welche sich für Nachkommen der Argonauten aus Lenmos ausgaben, schlugen sich zu dieser Colonie. Nach der Darstellung des Aristoteles wäre diese Insel damals unbewohnt gewesen; aber Herodot erzählt ausdrücklich, daß sie 8 Geschlechtsalter vor Thera Callista geheißen habe, und von dem Cadamus, und seinem Anverwandten Membliacus bevölkert worden sey. Auch sagt dieser Geschichtschreiber, daß Thera die alten Einwohner nicht vertrieben habe, und daß sie wenigstens zur Zeit des Battus von einem Cukel des Thera monarchisch regiert worden wäre. Herod. Libr. IV, C. 145 seq.

Colophon, eine von den zwölf Jonischen Städten in Kleinasien. Sie soll, nach Strabo, von dem Andronon aus Pylos gestiftet worden seyn. Ihre Seemacht und die Stärke ihrer Ritterschrey war so groß, daß, wo Colophonische Ritterschrey hinkam, alles entschieden war. Daß auch diese Stadt sich rühmte die Geburtsstadt des Homer zu seyn, ist bekannt. Die Eroberung ders

selben durch Gyges, den König von Lydien, erzählt Herodot B. I. S. 14.

S. 310. Daß Byzanz und Tarent wegen der großen und kleinen Thunfische berühmt waren, erzählt Athenäus im 3ten Buch S. 116, aus einem Gedicht, das dem Hesiodus zugeschrieben wird, das aber, wie einer der Gäste bemerkt, von einem Koch herzukommen scheint. Diese Reise der Byzantinischen Thunfische, wie sie aus dem Mäotischen See kommen, und erst zu Byzanz ihre rechte Größe erlangen, erzählt Strabo B. VII, S. 493. wo er bemerkt, daß dieser Fischfang den Byzantinern viel eintrage. Nach einer Nachricht des Aristoteles in dem 3ten Abschnitt des 5ten Buchs der Politik hat Tarent sich zu einer Demokratie gemacht, und Byzanz wurde es wenigstens da, als Alcibiades die Stadt den Lacedämoniern wegnahm.

Ebend. Athen hatte in seinen blühenden Zeiten 300 dreyrudrige Schiffe. Rechnet man nun nur 25 Bürger auf ein solches Schiff, und läßt alle übrigen Ruderarbeiten durch Slaven oder Fremde versehen, so forderten blos die Kriegsschiffe 7500 Mann, ohne die andern Schiffe. Nun waren, nach Plutarch im Leben des Phocion Kap. 28, 12000 arme Bürger in Athen; es ist also sehr begreiflich, daß die Zahl

Æ

der Ruderer unter dem gemeinen und armen Volk sehr groß gewesen seyn muß.

Ebend. Die Ausfuhr des Thier-Weins und Marmors, den Handel der Negineten, der zum Sprichwort gemacht wurde, bezeugt auch Strabo im 8ten Buch, S. 577, und im 14ten Buch S. 955.

Ebend. Tenedos ist durch den trojanischen Krieg bekannt genug. Die Lage dieser Insel vor der Küste von Klein-Asien machte sie zu diesem Frachtgewerbe sehr geschickt, obgleich sonst ihre Häfen sehr unsicher waren.

S. 313. Homer 10 10. Die Stelle, auf welche hier gezielt wird, steht in dem 2ten Gesange der Ilias B. 204. Es taugt nicht, sagt Ulyß dem Volk, wenn viele regieren wollen. Einer sey Herr!

S. 343. Phocylides, ein Zeitgenosse des Socrates, aus Milet, ein bekannter Gnomiker. Daß die Gedichte, welche man jetzt noch unter seinem Nahmen herumträgt, untergeschoben sind, ist die gemeine, wahrscheinlichste Meinung. Die Alten achteten sie sehr.

S. 345. Von Charondas Privatumständen ist wenig mit Sicherheit zu sagen. Lykurg aber wird wohl übel zum Beyspiel angeführt, denn er war doch aus der königlichen Familie und sogar vermuthlicher Kronerbe.

S. 347. Dieser einzige Mann ist wahrscheinlich Solon.

S. 355. Man sagt, die Carler wären die ersten gewesen, welche den Soldaten einen Sold gegeben hätten. Vermuthlich aber versteht man darunter blos die Bürgersoldaten. In Athen veranlaßte Pericles zuerst diese Anstalt. Daß die Römer in der langen Belagerung von Beji erst diese Besoldung der Bürgersoldaten eingeführt haben, ist bekannt.

Ebend. Die Maleer wohnten am Maleischen Meerbusen bey dem Ausflusse des Stromons. Von ihrer innern Einrichtung ist Nichts bekannt.

S. 368. Theater u. Die Choregen mußten den Aufwand bey den feyerlichen Spielen besorgen und herschießen. Sie gehörten zu den Liturgen, also zu den Diensten, welche die dazu ernannten aus ihrem Vermögen bestreiten mußten.

S. 375. Aristoteles führt diesen Vorfall noch einmal umständlicher an. Die Geschichte selbst erzählt Thucydides, B. IV, K. 74.

S. 380. Das Gericht, das in Phreatys gehalten wurde, war von besondrer Art, wenn nämlich einer, eines zufälligen Mordes wegen, vertrieben worden war, und noch nicht zurückkommen durfte, inzwischen aber wegen eines andern Mordes wieder verklagt wurde, dann

mußte er von dem Schiff aus vor den Richtern, welche in dem Piräus am Ufer saßen, sich verantworten. Wurde er nun losgesprochen, so ging er wieder fort; fand man ihn aber dieses Mordes schuldig, dann litt er deswegen doch seine Strafe. Das Gericht, oder vielmehr der Platz, wo dasselbe gehalten wurde, soll von einem Heroen Phreattys benannt worden seyn. S. Meursii Arcopag. C. XI.

Fünftes Buch.

---

S. 388. **M**an weiß aus Diodor, B. XIV. S. 649 und wohl am zuverlässigsten aus Plutarch, V. Lysander C. 24, und aus mehreren Stellen dieses fleißigen und genauen Schriftstellers, daß Lysander das Königthum in Sparta nicht abschaffen, sondern daß er nur die Erblichkeit der beyden Heraclidischen Stämme aufheben, ein Wahlkönigreich einführen und alle Spartaner wahlfähig machen wollte. Indessen stimmt doch die Erzählung dieses Vorfalles bey dem Cornelius, im Leben des Lysander, Kap. 3, mit dieser Stelle des Aristoteles überein. Und da der Verfasser dieser Lebensbeschreibung noch außerdem angiebt, daß Lysander statt der Könige nur Kriegsobersten aus allen Spartanern zu wählen vorgeschlagen ha-